

Leserbriefe

ZWIE-SPÄLTIGES VERGNÜGEN

Anlässlich meines letzten Besuches in meiner Heimatstadt Berlin entdeckte ich im Museum Normannenstraße Ihre hochinteressante Schriftenreihe »ZWIE–GESPRÄCH«. Die dort vorrätigen Hefte habe ich inzwischen mit großem Interesse (allerdings auch mit durchaus ZWIE–SPÄLTIGEM »Vergnügen«) gelesen. Einige der Autoren werden dem Anliegen dieser Reihe wohl niemals gerecht werden können. Sie bauen zwischen sich und den unmenschlichen Folgen ihres Wirkens eine »Mauer« auf, hinter der sich für sie die Frage nach Schuld und Mitverantwortung allein deshalb nicht mehr stellt, weil sie sich damit selbst den Blick auf das eigentliche Wirken der Institution Stasi erfolgreich verstellen haben. Besonders nützliche Bausteine dieser Mauer sind »die gute und gerechte Sache«, der »weltweite Klassenkampf«, »ehrlicher Antifaschismus« und ähnliche, längst (u.a. von ihnen selbst) pervertierte Worthülsen.

Besonders schlimm ist in diesem Zusammenhang die Einlassung gerade der ehemals Führenden, sie haben doch »nur« einer Behörde *gedient*, in der es moralisch sauber, gut organisiert, effektiv, effizient und kollegial zugeht und alles (dienstliche und außerdienstliche) Wirken am Wohle des Volkes orientiert war. Damit haben sich nach 1945 (zumindest öffentlich) nicht einmal die kleinsten Lichter der entsprechenden Vorgängerbehörde zu rechtfertigen versucht.

Im Windschatten dieser Mauer ist es dann fast schon natürlich, daß in Bezug auf Menschenwürde nur noch die *eigene* sichtbar bleibt, während der Versuch, nun auch *diese* Mauer einzureißen (oder auch nur behutsam Stein für Stein abzutragen) als grobe Verletzung dieser eigenen Menschenwürde mißverstanden wird. Die Grenze des (der Öffentlichkeit und vor allem den Opfern) zumutbaren wird allerdings dann weit überschritten, wenn der Versuch unternommen wird, die Existenz von Stasi-Opfern ganz einfach zu leugnen und all die erschütternden, in ihrem Kern jedoch fast minutiös übereinstimmenden Selbstzeugnisse Betroffener als Hetze und ihre Autoren als Lügner zu beschimpfen. Angeblich (dann aber wohl